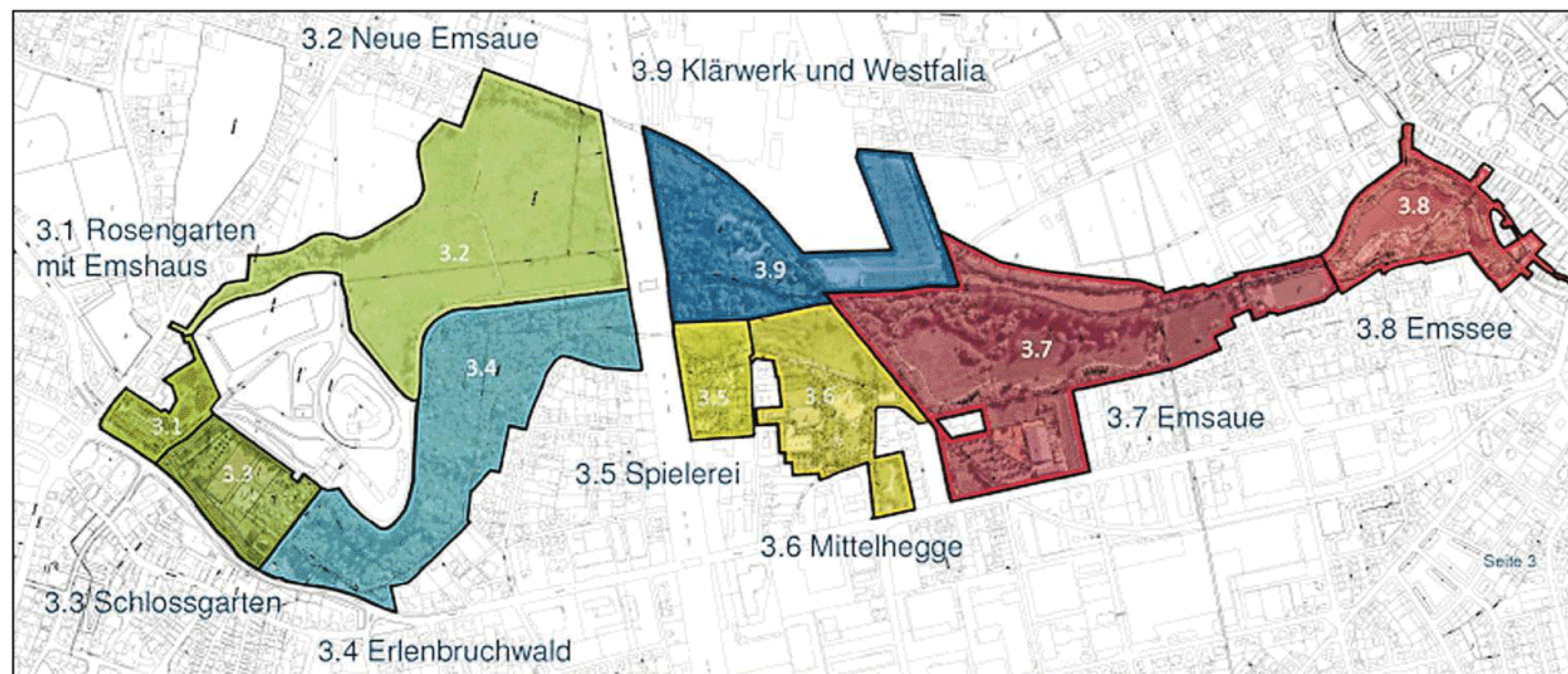




Stadt investiert fünf Millionen Euro



**Stückchenweise:** Der 50 Hektar große und drei Kilometer lange Flora-Westfalica-Park verbindet die Stadtkerne von Rheda (links unten) und Wiedenbrück (rechts oben). Für die Umgestaltung ist das Areal in neun Bereiche eingeteilt worden. Hinzugekommen ist das 3,6 Hektar umfassende Klärwerks- und Westfalia-Gelände.



**Spielzone:** Beachvolleyballfelder und naturnahe Strandbereiche wollen beide Planungsbüros entlang der Ems anlegen.



**Wasser marsch:** Im Sommer verschafft die Springbrunnen-Landschaft Abkühlung, im Winter dient sie als Schlittschuhbahn.



**Der Weg ist das Ziel:** Pflegeleichte Rasen-Labyrinth können sich beide Landschaftsarchitekten im Schlossgarten vorstellen.



**Abenteuerpfad:** Eine Stahlkonstruktion könnte die Parkbesucher demnächst durch den Erlenbruch führen.

## Zwei Büros, ein Ziel: Park soll attraktiver werden

Von unserem Redaktionsmitglied NIMO GRUJIC

**Rheda-Wiedenbrück (gl).** Zwei Landschaftsarchitekturbüros, ein Ziel: Der Flora-Westfalica-Park soll größer, schöner und attraktiver für Besucher aller Altersgruppen werden. Bis zu fünf Millionen Euro will die Stadt Rheda-Wiedenbrück für die Umgestaltung des ehemaligen Landesgartenschau Geländes in die Hand nehmen.

Erste bauliche Veränderungen könnten schon im kommenden Jahr umgesetzt werden, unterstrich Bürgermeister Theo Mettenborg am Dienstag bei der Vorstellung der Planungsergebnisse. Andere Maßnahmen bräuchten einen größeren Vorlauf, so dass der Parkumbau die Doppelstadt mit Sicherheit in den nächsten Jahren in Atem halten werde.

Die Büros Ehrig (Bielefeld) und Heuschneider/Edenfeld (Rheda-Wiedenbrück/Rietberg) hatten in den vergangenen Monaten unabhängig voneinander im Auftrag der Stadt zwei Konzepte für die Neugestaltung der Flora Westfalica erarbeitet. Zuvor hatten sie sich auf eine einheitliche Wegeführung durch das Gelände sowie die Aufteilung des Parks in neun Module verständigt. Die Ausgangsvoraussetzungen waren also identisch. Trotzdem liegen die Vorschläge mitunter nicht nur in Detailfragen weit auseinander. „Aber das war so gewollt“, betonte

Uwe Henkenjohann, CDU-Ratsherr und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Flora-Westfalica-GmbH.

In den kommenden Monaten haben die Stadtratsmitglieder die Qual der Wahl: Sie müssen die Ideen der Fachbüros bewerten und entscheiden, welche Maßnahmen wann und wie realisiert werden. Dass keines der beiden Konzepte eins zu eins umgesetzt wird, gilt als sicher. Mettenborg: „Es wird vielmehr eine Mischung aus beiden Entwürfen sein. Und vielleicht ergeben sich während des Planungsprozesses weitere Varianten, an die jetzt noch niemand denkt.“

Schon am Parkeingang in Rheda scheiden sich die Geister: Während das Büro Ehrig den Rosengarten in abgespeckter Form als Entree erhalten will, schlägt das andere Büro die Verlegung der Rosenbeete in den Bereich zwischen Steinweg und Tennisplätzen vor, denn: „Für uns ist der Doktorplatz das Bindeglied zwischen Park und Stadt“, betonte Laura Heuschneider.

Im Schlossgarten wollen beide Planer mit Rasenlabyrinthen für zusätzliche Attraktivität sorgen. Die Schlosswiese soll zu einer Außenlandschaft weiterentwickelt werden. Hierzu plant die Stadt die Anlegung einer naturnahen, mäandrierenden Ems-Umflut auf 2,4 Kilometern Länge. Ein verschlungener Weg soll das Areal für Spaziergänger besser als bisher erlebbar machen.



**Sichtverbindungen:** Den Blick auf Wiedenbrück will das Büro Ehrig freilegen. Der Wall soll neu gestaltet werden.



**Freie Fahrt:** Skateranlagen in unterschiedlichen Größen sehen beide Büros als Entwicklungspotenzial für den Park.



**Frühlingserwachen in der Flora Westfalica:** Zwei Landschaftsarchitekturbüros haben das zur Landesgartenschau im Jahr 1988 eröffnete Parkgelände im Auftrag der Stadt überplant. Die Ergebnisse sind im Rathausfoyer im Rahmen einer Ausstellung zu sehen. Bild: dpa

## Strand und Zauberhain

**Rheda-Wiedenbrück (ng).** Den Erlenbruch sehen beide Büros als Alleinstellungsmerkmal des Parks an. Während Planer Ehrig den Grundwasserspiegel anheben will, um die Vegetation dauerhaft zu erhalten, möchte das Büro Heuschneider einen Erlebnisweg aus Stahl bauen, auf dem Besucher das Areal erkunden können. Beide Planer setzen auf die Schaffung von Sichtachsen, um den Blick aufs Schloss zu öffnen. „Lärm zu Lärm“ lautet das Ehrig-Konzept für Spielerei und Mittelhegge. Denkbar sei die Anlegung einer weitläufigen Skater-Landschaft, die in dieser Form kein anderer Park in der Region bieten könne. Kletterfelsen in Kombination mit Wildblumental, Wohnmobil-Hafen und Gastronomie-Pavillon ließen sich nach Meinung des Büros ebenfalls an dieser Stelle verwirklichen.

Ruhiger angehen lassen will es das Büro Heuschneider: Streichelwiese, Minigolfplatz, Rodelhügel, Spielplatz und die Umwandlung des roten Flora-Verwaltungsgebäudes in ein Café umfasst der Alternativvorschlag.

Mit einem Weg aus großformatigen Steinblöcken wollen Laura Heuschneider und Kollegen die Mittelhegge mit dem ehemaligen Klärwerks- und Westfalia-Gelände verbinden, das im Zuge der Umstrukturierung der Flora Westfalica zugeschlagen wird. Am Ende des Wegs ist als Landmarke ein Aussichtsturm vorgesehen, der auch von der Autobahn aus gut sichtbar sein soll. Apropos Klärwerk: Während Planer Christhard Ehrig hier einen Zauberhain mit Skulpturen, besonderen Pflanzen, Beachvolleyballfeldern, Findlingsstrand und Springbrunnenfeld sieht, das im Winter als Schlittschuhbahn genutzt werden kann, schweben dem Büro Heuschneider Grillhütten, ein Kiosk sowie eine ins Erdreich eingelassene Skaterbahn vor, die auch von BMX-Fahrern genutzt werden könnte.

Gemeinsamkeiten gibt es bei der Emssee- und Auengestaltung: Bessere Sichtverbindungen zur Wiedenbrücker Altstadt, mehr Blumen und die Stärkung des Adenauer-Platzes als Flora-Eingang sind die Schlüsselwörter.